

Wissenschaftler suchen Auswege für Überfischung

Off-Stimme 1:

Senegal, im Nordwesten Afrikas, sind die Traditionen im Verlauf der vergangenen Jahrhunderte unverändert geblieben.

Off-Stimme 2:

Vor zwei Monaten mussten wir nachts fischen, denn tagsüber ging uns nichts in die Netze. Wir wissen, wir stellen fest, dass tagsüber nur wenig Fisch da ist.

Off-Stimme 1:

Amar Ndiaye fischt hier im Atlantik seit rund vier Jahrzehnten. Zwanzig Männer helfen ihm beim Fang von zwei Sardellenarten, die zu der Familie der heringartigen Fische zählen und in der Region als Delikatesse gelten. Wieder gibt es nur wenig Fische und sie sind klein.

Off-Stimme 2:

Die Fischarten, die es in unserer Jugend gab, sehen wir heute nicht mehr. Jene Heringe zum Beispiel, die wir Viermeterfische nannten, gibt es heute nicht mehr.

Off-Stimme 1:

Die Überfischung durch lokale Fischer und durch riesige Fangschiffe aus dem Ausland hat die Sardelle und viele andere Fischarten vor der Küste des Senegal beinahe ausgerottet. Diese Wissenschaftler suchen nach Auswegen. Täglich kommen sie auf den Markt, um die Fangmengen einzuschätzen. Sie befragen die Fischer und berechnen die Anzahl der Boote und der Fischer, die in einem bestimmten Hafen arbeiten.

Off-Stimme 3:

Mithilfe dieser Befragung versuchen wir, unsere Ressourcen besser zu verwalten, wir müssen das tun. Dazu müssen wir wissen, was angelandet worden ist. Angefangen mit dieser Aktion versuchen wir, die Biomasse der Fische einzuschätzen, über die Senegal verfügt. Nachdem die Fische an Land gebracht werden, nehme ich ein Exemplar ins Laboratorium mit, um festzustellen, wann der Laich abgelegt wird.

Off-Stimme 1:

Im Laboratorium wird der Fisch gewogen und gemessen, die Organe werden ihm entnommen und sein Geschlecht wird bestimmt. Die Überfischung der jungen, noch nicht geschlechtsreifen Fische kann zum Verschwinden der Art führen. Der Wissenschaftler Mor Sylla will erfahren, ob der Fisch wenigstens einmal gelaicht hat, bevor er ins Netz ging. Er bestimmt das Alter des Fisches. Was er feststellt, gibt ihm Anlass zur Sorge.

Futuris, Copyright © 2008 – Euronews, alle Rechte vorbehalten.